

bei der Koursbestimmung dienen. Aber M. hat mehr damit erreicht, als er eigentlich wollte. Er hat der Schule damit ein Lehrmittel gegeben, das eigens für die Zwecke der vergleichenden Erdkunde geschaffen zu sein scheint.

Betrachten wir uns die Vortheile einer solchen Karte für den Schulgebrauch etwas näher: 1. giebt sie uns ein Gesamtbild der Erdoberfläche. Dies ist auf keiner anderen Karte möglich. Auch zeigt sie sehr anschaulich die Vertheilung der Land- und Wassermassen; 2. ist sie die beste Darstellungsweise für den physischen Theil der Geographie, z. B. für die Verbreitung des Thier- und Pflanzenlebens; 3. zeigt sie uns am besten das Verhältniß der gegenseitigen Lage der einzelnen Erdtheile und Länder und ermöglicht zugleich die überaus fruchtbare Vergleichung einzelner Punkte nach ihrer Länge und Breite. (Stößner: Atlas, 3. Kurs.) Die übrigen krummlinigen Karten (stereographische Projektion) sind ganz dazu angehau, den Kindern falsche Vorstellungen über die Lage der einzelnen Theile zu einander beizubringen. So erscheint z. B. auf einer stereographischen Karte die Südspitze von Grönland fast genau nördlich von Lissabon, während sie doch in Wirklichkeit nordwestlich davon liegt. Oder man schaue sich auf einer solchen Karte von Asien Europa an, das „hangend und hängend in schwelender Pein“, vor Anger ob solcher unbequemen Lage im äußersten Nordwestwinkel sich bis an die Grenzen der Unkenntlichkeit entstellt hat.

Wir scheiden vom aufmerksamen Leser mit Hinweis auf ein Schriftchen, das so recht geeignet ist, ihm ein vollständiges Bild von dem Leben und Wirken Mercator's zu geben: Gerhard Kremer gen. Mercator, der deutsche Geograph. Vortrag von Dr. Breusing. Duisburg: H. Rasse. 1878. Und was uns bei dem kurz bemessenen Raum unmöglich gelingen konnte, das wird dieses vortreffliche Büchlein erreichen, nämlich den Leser mit Dankbarkeit und Bewunderung erfüllen für jenen großen Mann und für sein monumentales Werk, als einer That, „davon man noch reden wird in den spätesten Zeiten!“ Richard Fritzsche.

## Feuilleton.

### Lehretrost.

Willst du in dem Beruf ermatten,  
Du Lehrerherz, und meinst du,  
Dass um dich her die dunkeln Schatten  
Dem düstern Abend neigen zu  
Und wird dir's in des Lebens Drang  
In deiner Werkstatt schwül und bang:  
  
So schau' auf den, der segnend steht  
Inmitten in der kleinen Schaar!  
Dann fühlst du, wie dich umwehet  
Des Friedens Odem wunderbar,  
Des Heilands Stimme ruft dir zu:  
Komm' her zu mir und finde Ruh'!  
  
Nimm hin das Kind in meinem Namen,  
Ich hab' es segnend mein genannt,  
Es ist gezählt zu meinem Samen;  
Nun führe es an deiner Hand!  
Ich hab' so viel für dich gethan,  
So nimm dich meines Schäflein an!  
  
Und säuge es mit meinem Worte,  
Still' seinen Durst mit Himmelsthau,  
Schließ du ihm auf des Lebens Pforte  
Und führe es auf grüner Au,  
Zu meiner Herde bring' es ein,  
Lass mir es nicht verloren sein!  
  
Ich will dir's lohnen, will dir geben,  
Was dir die Welt ja nimmer reicht:  
Des Himmels Freuden, neues Leben,  
Dass deine Last dir werde leicht;  
Denn wer ein solches Kind aufnimmt,  
Dem ist das Himmelreich bestimmt!

Und wird dein Feierabend kommen,  
Die Stätte ist bereitet dir,  
Da dich wird zieren mit den Kronen  
Des Lebens Krone für und für:  
Treuer, frommer Knecht, geh' ein  
Zum ewig sel'gen Sonnenschein!

## Vaterländische Chronik.

**Altschönewald bei Leipzig.** Am 1/12. Einweihung des neu erbauten Schulhauses. — **Borna.** Bei der diesjähr. Wahlfähigkeitsprüfung am hiesigen Seminar, welche in der Zeit vom 25. bis 29/11. abgehalten wurde, erhielten von den 24 Graminanden 1 die 2., 7 die 3., 10 die 4., 5 die 5. und 1 keine Censur. Der musicalischen Prüfung unterwarfen sich 3 junge Lehrer, von denen der eine die 2., der andere die 3. Censur erhielt, während dem 3. wegen ungenügender Leistungen keine Censur erteilt werden konnte. — **Buchheim.** Unserer Kirche sind bei dem Umbau ihres Inneren mehrfache Geschenke überreicht worden, vor allen sei erwähnt das Altarbild, die Kreuztragung Christi darstellend, gemalt von Eduard Bärwinkel in Dresden, das der Verein für kirchliche Kunst in Dresden schenkte und das in trefflicher Weise sowohl der äußeren Ausführung, als auch der inneren Auffassung nach durchgeführt worden ist. — **Dresden.**

Dem Oberlehrer Dr. ph. Paul Theodor Höhfeld an der Realschule 1. O. in Neustadt ist von der philosophischen Fakultät der Universität Jena der Preis von 1000 M. für die von ihm eingereichte Preisarbeit über die Kraus'sche Philosophie in ihrem geschichtlichen Zusammenhänge und in ihrer Bedeutung für das Geistesleben der Gegenwart zuerkannt worden. — **Dresden.** Die Lehrer an den hiesigen katholischen Schulen wählten am 22/11. den seit 1872 an der Schule am Queckbrunnen angestellten Lehrer Gustav Johann Müller, 1866 Lehrer an der katholischen Schule in Chemnitz, in den katholischen Schulvorstand. — **Großröhrsdorf bei Pulsnitz.** Die Mitglieder des hiesigen Agenturbezirks (51.) veranstalteten unter Leitung des Kantors Tschäschel zum Besten des Sächsischen Pestalozzivereins am 6/12. im Gasthause „zum grünen Baum“ allhier ein Gesangkonzert, dessen Reinertrag 77 M. ergab. Es wurde u. a. „Der Bergmannsgruß“ aufgeführt, dem folgender von P. Schöppf allhier gedichteter und gesprochener Prolog voranging:

Bernehmt das Lied von tiefbewegten Thören,  
Das von des Bergmanns Lust und Wehe spricht,  
Theilnehmend wollt Ihr's mit dem Herzen hören  
Von seiner ersten bis zur letzten Schicht!  
Nicht mag ihn in dem tiefsten Schacht bethören  
Der Glanz des Silbers, das er mühsam bricht;  
„Glück auf!“ so ruft im Sterben noch sein Hosen  
Und droben sieht er reichen Anbruch offen.

Des Bergmanns Arbeit darf ich wohl vergleichen  
Das Werk des Lehrers an der kleinen Schaar:  
Auch er muss oftmais taube Gänge streichen  
Und böse Wetter bringen ihm Gefahr;  
Doch wenn die Erze seinem Hammer weichen,  
Dann stellt, ihm selbst zur Lust, sich Silber dar;  
Und wenn ihm segnend alte Schüler danken,  
Dann will er mit „Glück auf!“ zum Grabe wanken.

Doch wenn er jung schon muss von hinten scheiden  
Und Weib und Kindlein lagend lässt zurück?  
Die ihm befohlne Lämmer treu zu weiden,  
Mit stiller Thräne giebt er hin das Glück.  
Wer hilft, dass seine Lieben nun nicht leiden,  
Dass Freudenchein auch ihre Tage schmück?  
Die Liebe hilft, sie sammelt, die ihr dienen —  
Im Dienst der Liebe seid auch Ihr erschienen!